

STATEMENTS

... zu *Hauswedell & Nolte* von über die Jahre verbundenen Personen.

... on *Hauswedell & Nolte* by associated people over the years.

184

Erinnerungen an zwei Jahrzehnte Buch- und Autographenauktionen bei Hauswedell & Nolte

Nachdem ich Ende 1988 – ein Jahr vor dem Mauerfall – aus der DDR nach Hamburg ausgereist war, bewarb ich mich 1990 bei dem Buch- und Kunstauktionshaus Hauswedell & Nolte und war dort von 1991 bis 2009 als Antiquar angestellt. 1998 übernahm ich die Leitung der Abteilung „Buch- und Autographenauktionen“ und im Laufe der Jahre neben Akquise und Katalogbearbeitung weitere Aufgaben, zumeist im EDV-Umfeld.

Innerhalb der 90jährigen Firmengeschichte sind 19 Jahre nur eine kleine Spanne. Dennoch lassen ein paar persönliche und anekdotische Anmerkungen neben der Aufzählung der Sonderauktionen der Buchabteilung im fortgesetzten Arbeitsbericht von Ernst Nolte und Gabriele Braun erahnen, was das Besondere dieser hanseatischen Firma war, die vielen Antiquaren als der Olymp deutscher Buchauktionen galt.

Memories of Two Decades of Book and Autograph Auctions at Hauswedell & Nolte

After leaving East Germany for Hamburg at the end of 1988 – one year before the fall of the Berlin Wall – I applied to the Hauswedell & Nolte book and art auction house in 1990 and was employed there as an antiquarian from 1991 to 2009. In 1998, I became head of the ‘books and autographs department’. Over the years, I took on additional tasks alongside business-getting and cataloguing, mostly in the IT field.

Nineteen years is only a small part of the company’s ninety-year history. Nevertheless, a few personal and anecdotal comments, alongside the list of special auctions in the books and autographs department in the extended work report by Ernst Nolte and Gabriele Braun, give an idea of what made this Hanseatic company, considered by many antiquarians to be the Olympus of German book auctions, so special.

1991, ich war erst wenige Wochen bei Hauswedell & Nolte, galt es zunächst, einen Kellerraum von den Hinterlassenschaften der Sonderauktion „Bibliophilie 2000“ zu befreien. Durch die unfreiwillig intensive Mitarbeit des Sammlers Günther Rossipaul waren die zahl- und umfangreichen Konvolute stets und auch nach Katalogdruck umsortiert worden, so dass es galt, den Käufern manche liegengebliebene Beigabe nachzusenden.

Bald war im – nach alter Verwendung als OA (wie Ostasien) benannten – Keller Platz für Neues. Die Sammlung des rheinländischen Industriellen Victor Achter wurde angeliefert, die katalogisiert und im Frühjahr 1992 versteigert wurde. Mit dem Abstand von drei Jahrzehnten erzielten damals Erstausgaben der deutschen Literatur der letzten 250 Jahre in einer Breite Spitzenpreise, die heute ungläubiges Staunen hervorrufen. Immer wieder tauchen im Handel Exemplare mit dem markanten Exlibris auf, das seine Witwe posthum anfertigen ließ und in jedes Buch, bei Werkausgaben tatsächlich auch in jeden Einzelband, einkleben ließ. Von dem bieder floral umrankten Porträt des Sammlers wurden drei verschiedene Größen gedruckt, damit auch in Quartformaten das Exlibris nicht übersehen werden konnte. Dass der zehn Jahre zuvor verstorbene Ernst Hauswedell angeblich und wenn, dann sicher nicht ernst gemeint, die hinduistische Tradition der Witwenverbrennung als manchmal sinnvoll erachtet haben soll, fiel mit beim Anblick dieser posthumen „Besitznahme“ wieder ein.

Kaum waren die Bücher des Mönchengladbacher Sammlers in alle Welt verkauft, füllten sich 1992 die Regale und der temporär umfunktionierte Auktionssaal mit den Kartons der Insel-Sammlung des Hamburger Juristen Gerd Plantener. Kernstück seiner Bibliothek war eine nahezu komplettete Folge der Insel-Bücherei, dieser seit 1912 bis heute erfolgreichen und beliebten Buchreihe. Neben Herbert Kästner in Leipzig verfasste Plantener die erste umfangreiche Bibliographie der Insel-Bücherei. Unvergessen sind neben wahren Schätzen die vom Sammler eigenhändig angefertigten „Lückenschlüsse“, so ein fotokopiertes Exemplar der berühmten „Gedichte des Barock“ mit vom Sammler eigenhändig aquarellierte Umschlagpapier und andere Bändchen, deren Auflagenvermerk er mit dem Glasradierer „anpasste“. Wenn es das 21.-30. Tausend nicht gab, musste eben ein Exemplar des 31.-40. Tausend dafür herhalten. Seine Insel-Bücherei wurde geschlossen

In 1991, when I had only been with Hauswedell & Nolte for a few weeks, my first task was to clear a basement room of items remaining from the special auction ‘Bibliophilie 2000’. Due to the unintentionally intensive participation of the consignor Günther Rossipaul, the numerous and extensive groups of books had been constantly rearranged, even after the catalogue had been printed. Consequently, some items that had been left behind had to be sent to the buyers.

Soon, there was room for new items in the basement, which was named OA (for ‘Ostasien’, i.e. East Asia) after its former use. The collection of the Rhenish industrialist Victor Achter was delivered, catalogued, and auctioned in the spring of 1992. With the benefit of three decades of hindsight, first editions of German literature from the previous 250 years achieved top prices across the board that still elicit incredulous amazement today. Copies bearing the distinctive ex libris created by Achter’s wife after his death and affixed to each book – and, in the case of multi-volume works, to every single volume – continue to appear on the market. Three sizes of the collector’s portrait, surrounded by a kitsch floral design, were printed so that the ex libris could not be overlooked, even in quartos. Seeing this posthumous ‘appropriation’, I was reminded that Ernst Hauswedell, who had died ten years earlier, had allegedly – and, if so, then certainly not seriously – considered the Hindu tradition of ‘widow burning’ to be useful on occasion.

No sooner had the books from the Mönchengladbach collector been sold all over the world than, in 1992, the shelves and the temporarily converted auction hall were filled with boxes containing the Insel Collection of the Hamburg lawyer Gerd Plantener. The centrepiece of his library was an almost complete series of the Insel-Bücherei, a book series that has been successful and popular since 1912. Alongside Herbert Kästner in Leipzig, Plantener compiled the first comprehensive bibliography of the Insel-Bücherei. In addition to true treasures, the collector’s handmade ‘gap fillers’ are unforgettable, such as a photocopy of the famous ‘Gedichte des Barock’ (Poems of the Baroque), with a cover watercoloured by the collector himself, and other small volumes whose print run he ‘customised’ with a fibreglass pen. If the print run of twenty-one to thirty thousand was unavailable, a copy from the thirty-one to forty thousand print run had to suffice. Plantener’s Insel-Bücherei collection was sold as one lot and formed the basis of Helmut Jenne’s

verkauft und diente der verdienstvollen Bibliographie von Helmut Jenne, die inhaltlich und konzeptionell weit über ihre beiden Vorgänger hinausging, als Grundlage.

Im November 2000 wurde die normale Buchauktion durch zwei kleine Sonderkataloge ergänzt, jeder in ganz eigener typographischer Gestaltung: Albert Spindler – der mit seiner Bibliographie „Typen“ Julius Rodenbergs Standardwerk „Deutsche Pressen“ für die Jahrzehnte von 1945 bis 1990 fortgesetzt hatte und deren umfangreichst erweitert geplante Neuausgabe leider bis heute nicht erschienen ist – veräußerte seine Pressendrucksammlung. „Buch-Objekte – Objekt-Bücher Rolf Dittmar“ war ein Katalog voller „Grenzgänger“: Verschraubte, verklebte und in Blech eingelöste Bücher, Zeitschriften in Koffern und Plastiktüten und vieles mehr wurde versteigert (Abb. 1).

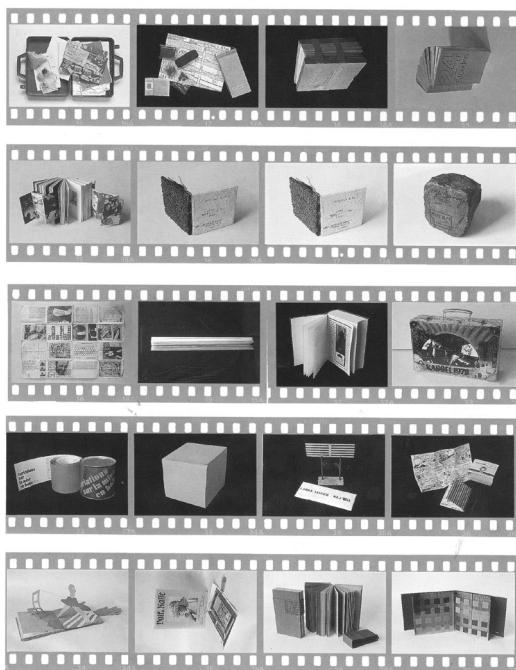
Eine Assemblage verschiedener Papiere in einem Plastikmüllbeimer wurde damals, analog der legendären Putzaktion der Badewanne von Joseph Beuys, durch die Putzfrauen bei Hauswedell & Nolte in den Müll entsorgt. Die, dieser Vernichtung entgangene kleine hellblaue Plastiktonne dient mir noch heute als Papierkorb.

Für den Expertentag im Stuttgarter Schlossgartenhotel kündigte sich im Frühjahr 2001 ein junger Mann mit dem Erstdruck des berühmten Kommunistischen Manifests (London 1848) an. 25 Jahre zuvor hatte das Exemplar aus der Bibliothek Salman Schocken bei Hauswedell & Nolte 36.000 DM erzielt, was Ernst Hauswedell damals mit „Viel kapitalistisches Geld für wenige kommunistische Worte“ kommentiert haben soll. Der Eigentümer des nun offerierten Exemplars, das der Forschung bis dahin unbekannt war, erzählte in Stuttgart folgende erstaunliche Geschichte: Als Schüler lebte er 30 Jahre zuvor in der DDR und wurde auf der Konzert-

commendable bibliography, which far exceeded its two predecessors in terms of content and concept.

In November 2000, the regular book auction was supplemented by two small special catalogues, each with its own unique typographic design: Albert Spindler – who had continued Julius Rodenberg's standard work 'Deutsche Pressen' (German Presses) with his bibliography 'Typen' (Types) for the decades from 1945 to 1990, and whose extensively expanded new edition has unfortunately not yet been published – sold his collection of fine press books. 'Buch-Objekte – Objekt-Bücher Rolf Dittmar' (Book Objects – Object Books Rolf Dittmar) was a catalogue full of 'border crossers': books screwed together, glued or bound in soldered sheet metal, magazines in suitcases and plastic bags, and much more were auctioned off (fig. 1).

Vorschau auf unsere Sonderauktionen am 13. und 14. November 2000
Preview of our forthcoming special auctions
November 13th and 14th, 2000



Auszüge aus der Photodokumentation der Sammlung Rolf Dittmar

Abb. 1: Auktionsvorschau 2000 mit Auszügen aus der Dokumentation der Sammlung Rolf Dittmar, Auktion 352, ZADIK A 100, I /
Fig. 1: Preview of the special auction (November 2000), with excerpts from the documentation of the Rolf Dittmar Collection, auction 352, ZADIK A 100, I

this was 'a lot of capitalist money for a few communist words'. The owner of the copy now on offer, which had been unknown to researchers until then, told the following astonishing story in Stuttgart: thirty years earlier, while still a schoolboy in East Germany, he had once stayed with a farmer while on a concert tour with his school choir. In the bookcase in the attic room, the twelve-year-old found the inconspicuous, light green booklet (fig. 2).

reise seines Schulchores einmal bei einem Bauern einquartiert. Im Bücherregal in der Dachkammer fand der damals Zwölfjährige das unscheinbare hellgrüne Heft. (Abb. 2).

Aus Schulunterricht, Zeitungen und DDR-Fernsehen war ihm der Titel mehr als ausreichend geläufig. Er zeigte ob des Alters des Heftes seinem Gastgeber gegenüber kindlich-unschuldiges Erstaunen. Der Bauer, von den „Errungenschaften“ des real existierenden Sozialismus enttäuscht, überließ ihm den unerkannten Schatz mit einem lapidaren „Nimm mit, diesen Mist“. 30 Jahre später wurde dem bis dahin ahnungslosen Eigentümer erst durch eine Ausstellung der Fondation Bodmeriana in Marbach klar, was er da zu Hause liegen hatte. Unsere mutige Schätzung von 180.000 DM wurde in der Frühjahrssauktion 2001 noch übertroffen und erst bei 195.000 DM fiel der Hammer.

Im Herbst 2002 gelang es mir, aus dem Besitz des Darmstädter Kinderliteraturforschers Klaus Doderer (1925–2023) das sogenannte „Stefan-Exemplar“ von Walter Benjamins „Berliner Kindheit“ für eine Versteigerung zu akquirieren. Die Auktionsofferte dieser fruesten und zudem einzigen von Benjamin durchgehend eigenhändig geschriebenen Fassung erzeugte einige Erregung unter Benjamin-Publizisten und der Verkäufer wurde gar als „vaterlandsloser Geselle“ beschimpft. Er erwähnte ungerührt, dass ja Jahrzehnte bekannt gewesen sei, wo sich dieses bedeutende Unikum befindet, und man sich nie die Mühe gemacht hätte, ihn auf einen Verkauf in eine öffentliche Sammlung anzusprechen. Das Manuskript wurde in die Liste geschützten deutschen Kulturgutes eingetragen und durfte somit nicht an ausländische Bieter versteigert werden. Der Zuschlag erfolgte dennoch erst bei 68.000 EUR. Der erfolgreiche Bieter, der Stuttgarter Antiquar Herbert Blank (1929–2020), konnte es Jahre später durch die Zuwendung eines namhaften Stuttgarter Auto-

He was well acquainted with the title from school lessons, newspapers, and East German television. Given the age of the booklet, he expressed childlike, innocent amazement to his host. Disappointed by the ‘achievements’ of real socialism, the farmer handed him the unrecognised treasure with a succinct ‘Take this rubbish’. It was only through an exhibition at the Fondation Bodmeriana in Marbach thirty years later that the hitherto unsuspecting owner realised what he had lying around at home. Our bold estimate of 180,000 DM was exceeded at the spring auction of 2001, with the hammer finally falling at 195,000 DM.



Abb. 2: Katalogabbildung des „Manifest der Kommunistischen Partei“ von Karl Marx, London 1848, Auktion 356, Lot 428, ZADIK A 100, XIX, 356 / Fig. 2: Catalogue illustration of Karl Marx's Manifesto of the Communist Party (London 1848), auction 356, lot 428, ZADIK A 100, XIX, 356

it to a public collection. As the manuscript was on the list of protected German cultural assets, it could not be auctioned to foreign bidders. Nevertheless, the hammer fell at 68,000 EUR. Years later, the successful bidder, the Stuttgart antiquarian Herbert Blank (1929–2020), sold it to the German Literature Archive in Marbach, having received a donation from a prominent Stuttgart-based automotive company.

A year later, in November 2003, book auction 374 featured a collection from the Amsterdam gallerist Harry Ruhé – Fluxus, ZERO, photobooks by the American avant-garde, and other limited and signed artist publications were auctioned off to a packed hall with only a few items remaining unsold. As a

mobilunternehmens an das Deutsche Literaturarchiv Marbach verkaufen.

Ein Jahr später schloss die Buchauktion 374 im November 2003 mit einer Sammlung des Amsterdamer Galeristen Harry Ruhé – Fluxus, ZERO, Fotobücher der amerikanischen Avantgarde und andere limitierte und signierte Künstlerpublikationen wurden mit nur vereinzelten Rückgängen vor vollbesetztem Saal versteigert. Als frisch berufener Versteigerer machte ich damals die unangenehme Erfahrung wie anwesende Bieter reagieren können, wenn man sie nicht vorab auf ein vorliegendes Gesamtgebot – hier auf eine Folge der Fotobücher von Ed Ruscha – hinweist. Mein Versuch, dies nach erfolgten Zuschlägen noch durchzusetzen, bescherte mir energische und schlussendlich erfolgreiche Protestrufe aus dem Auktionssaal.

Viele Firmen führten im 20. Jahrhundert Archive und Spezialbibliotheken. Auch das Hamburger Tabakunternehmen Reemtsma hatte eine Spezialsammlung „Tabak und Rauchen“ angelegt. Als Folge der Übernahme des Unternehmens durch die britische Imperial Tobacco wurde entschieden, die tabakhistorische Sammlung Reemtsma aufzulösen und 2004 Hauswedell & Nolte mit der Versteigerung der seltenen botanischen und kulturhistorischen Bücher zu beauftragen. Der Firmentradition folgend erschien auch zu dieser Auktion ein Sonderkatalog. Der Hamburger Schriftgestalter Hans Weckerle, der auch die Firma Reemtsma jahrzehntelang beraten hatte, übernahm den typographischen Feinschliff dieses Sonderkataloges – wohl der einzige in der Firmengeschichte mit einer römischen Jahreszahl auf dem Buchrücken.

2005 wurde Hauswedell & Nolte mit der Versteigerung einer kleinen, aber hochkarätigen Sammlung von Malerbüchern des 20. Jahrhunderts beauftragt. Es entbrannte eine kurze innerbetriebliche Diskussion, ob diese Kölner Sammlung in einer Kunst- oder doch Buchauktionen versteigert werden sollte. Der Kompromiss manifestierte sich im Kataloglayout: Die Sonder-Buchauktion wurde in einem durchgehend farbig illustrierten Katalog im Layout der Kunstkataloge präsentiert (Abb. 3). Bücher mit Graphiken von Pablo Picasso, Fernand Léger, Odilon Redon, Wassily Kandinsky und anderen sowie die berühmte Graphikfolge „Der Krieg“ von Otto Dix fanden neue Eigentümer.

newly appointed auctioneer, I had the unpleasant experience of witnessing the reaction of bidders who were not informed in advance of a total bid, which, in this case, applied to a series of photobooks by Ed Ruscha. My attempt to enforce this after the bids had been accepted was met with energetic and ultimately successful protests from the auction hall.

In the 20th century, many companies maintained archives and specialised libraries. The Hamburg tobacco company Reemtsma had a special collection on the subject of ‘Tobacco and Smoking’. Following the takeover of the company by British Imperial Tobacco, it was decided to dissolve the Reemtsma tobacco history collection and commission Hauswedell & Nolte to auction the rare botanical and cultural history books in 2004. In keeping with company tradition, a special catalogue was also published for this auction. Hans Weckerle, a Hamburg type designer who had advised Reemtsma for decades, was responsible for the finishing touches to the catalogue’s typography. It is probably the only one in the auction house’s history to feature a Roman numeral on the spine.

In 2005, Hauswedell & Nolte was commissioned to auction a small but high-quality collection of twentieth-century books on painting. A brief internal discussion ensued as to whether this Cologne collection should be sold at an art auction or a book auction. The compromise was reflected in the catalogue layout: the special book auction was presented in a catalogue featuring colour illustrations throughout, with a layout similar to that of an art auction catalogue (fig. 3). Books with prints by Pablo Picasso, Fernand Léger, Odilon Redon and Wassily Kandinsky, among others, as well as Otto Dix’s famous series of prints ‘Der Krieg’ (The War), found new owners.

Another highlight of the book department’s series of special auctions was the sale of the Friedrich Nietzsche collection belonging to the art historian Tilman Buddensieg (1928–2013). In spring 2005, a special catalogue featuring first editions of Nietzsche’s works, alongside an extensive section of secondary literature, was published. The catalogue cover featured an image of the small, striking bust of Nietzsche by Max Kruse. As expected, the auction hall was well filled, numerous telephone bidders were registered and advance bids were entered in the auctioneer’s book – however, all bids were made subject to reservation, as, to the great delight of the consignor but to the great annoyance of the previously successful bidders, there was a total bid for the entire collection. As this significantly exceeded

Ein weiterer Höhepunkt in der Reihe der Sonderauktionen der Buchabteilung war die Versteigerung der Friedrich Nietzsche-Sammlung des Kunsthistorikers Tilman Buddensieg (1928–2013). Im Frühjahr 2005 erschien ein Sonderkatalog mit Erstausgaben Nietzsches und einem umfangreichen Teil Sekundärliteratur. Das Katalogcover zierte eine Abbildung der kleinen markanten Nietzsche-Büste von Max Kruse. Erwartbar gut gefüllt war der Auktionssaal, zahlreiche Telefonbieter waren angemeldet und Vorgebote ins Handexemplar eingetragen – doch erfolgten damals alle Zuschläge unter Vorbehalt, da es zur großen Freude des Einlieferers, jedoch zum großen Ärger der zuvor erfolgreichen Bieter, ein Gesamtgebot auf die vollständige Sammlung gab. Da dieses die zuvor erreichten Zuschlagpreise und Limite deutlich übertraf, ging der Bestand geschlossen an einen kulturhistorisch ambitionierten Schweizer Antiquar. Übrigens stiftete 2013 nach dem Tod von Tilman Buddensieg seine Witwe die restlichen, nicht in der Auktion angebotenen, Nietzsche-Dokumente – Fotos, Taufschein und Schulzeugnisse – dem Nietzsche-Archiv in Naumburg.

Am 17. November 2009 wurde im Pösdorfer Weg die Sammlung „Die Buchkunst Henry van de Velde“ von Dieter Brinks versteigert. Der schmale, inhaltsreiche Katalog vereinte die großen Publikationen des bedeutenden belgischen Designers und Architekten, der kurz nach der Jahrhundertwende durch Vermittlung Harry Graf Kesslers und der umstrittenen Schwester Nietzsches nach Weimar gerufen worden war. Dort gründete er 1908 die Kunstgewerbeschule aus der 1919 das Bauhaus hervorging. Dieter Brinks hatte über viele Jahre eine bedeutende Sammlung von Publikationen van de Veldes und von ihm gestaltete bzw. nach seinen Entwürfen gebundene Bücher zusammengetragen. Auch diese Sammlung korrespondierte mit einer der drei herausragenden Monographien, die Brinks in den 2000er Jahren verfasste

the previous hammer prices and limits, the collection was sold as a whole to a Swiss antiquarian interested in cultural history. Incidentally, following Tilman Buddensieg's death in 2013, his widow donated the remaining Nietzsche documents that had not been offered at auction, including photos, a baptismal certificate and school reports, to the Nietzsche Archive in Naumburg.

On 17 November 2009, Dieter Brinks's collection 'Die Buchkunst Henry van de Velde' (The Book Art of Henry van de Velde) was auctioned off at Pösdorfer Weg. The slim, informative catalogue brought together the major publications of the influential Belgian designer and architect, who was called to Weimar shortly after the turn of the century through the mediation of Harry Graf Kessler and Nietzsche's controversial sister. There, in 1908, he founded the School of Applied Arts, which became the Bauhaus in 1919. Over many years, Dieter Brinks had assembled an important collection of van de Velde's publications and books designed by him or bound according to his designs. This collection

also corresponded to one of the three outstanding monographs that Brinks wrote and published in the 2000s: on the early Insel publishing house, on Kessler's Cranach-Presse, and on van de Velde's book art and literary work. This auction was accompanied by an exhibition that also included loans from public collections.

Shortly after this auction, Ernst Nolte and I travelled to Amsterdam to visit Wolfgang Frommel's George Library at Herengracht 401. The library had been kept in the editorial offices of 'Castrum Peregrini', the magazine founded by Frommel. The decision of the new editors to distance themselves from the cult of George and Frommel in 2007 led to the sale of the library. Following successful negotiations in Amsterdam, the most exceptional pieces – including luxury parchment copies, of which only two or three

HAUSWEDELL & NOLTE



Aus der Sammlung Rolf Dittmar:
SMS. A Collection of Original Multiples.
New York 1968.

Sammlung Rolf Dittmar†, Wiesbaden
Kunst-Katalog-Kunst · Kunst-Zeitschriften-Kunst
Kunst der sechziger und siebziger Jahre

| | |
|---------------------------------------------------------------------|-------------------------------------|
| Aus dem Inhaltsverzeichnis des Verzeichnisses »KUNST-KATALOG-KUNST« | |
| Neue Katalogformen: | Der Katalog als Kunstwerk |
| Die Zeitung | Der Objektkatalog |
| Der Ordner | Künstlerbuchkataloge |
| Das Leporello | Der Conceptart-Katalog |
| Das Plakat | Tautologie als Gestaltungsmittel |
| Mappen und Umschläge | Ausstellungs- und Sammlungskataloge |
| Schachteln und Koffer | Galerie- und Editionskataloge |
| Der Multimediakatalog | Künstlerwerkkataloge |
| | Aktionskataloge |
| | Projektkataloge |
| | Industrie- und Produktkataloge |

»Die Qualität des Kunstwerks erschließt sich dem Betrachter nur im unmittelbaren sinnlichen Kontakt mit dem Original. Sie entzieht sich der verbalen Erklärung. Die noch so exakte Beschreibung und Erläuterung ist demgegenüber nur Hilfsmittel... Daher zieht es der Künstler vielfach vor, dem Betrachter ein von ihm gestaltete Werk in die Hand zu geben... Der Ausstellungskatalog wird zum Kunstwerk mit ästhetischer Eigenaussage... Der Objektkatalog wird zum Katalogobjekt.«

... und zum Objekt eines Sammlungskataloges. Es erscheint ein Sonderkatalog zu der Auktion am 14. November 2000. Diese und die Versteigerung der Sammlung Albert Spindler, Teisendorf, finden im unmittelbaren Anschluß an die 11. Internationale Antiquariatsmesse *quod libet* (10.-12. November) statt.

Abb. 3: Katalog zur Auktion 388, Auszug, ZADIK A 100, XIX, 388 / Fig. 3: Catalogue for auction 388, excerpt, ZADIK A 100, XIX, 388

und publizierte: Zum frühen Insel-Verlag, zu Kesslers Cranach-Presse und eben zum buchkünstlerischen und literarischen Werk van de Veldes. Dieser Auktion wurde von einer Ausstellung begleitet, die auch Leihgaben aus öffentlichen Sammlungen enthielt.

Kurz nach dieser Auktion reisten Ernst Nolte und der Verfasser dieser Zeilen nach Amsterdam und besichtigten dort in der Herengracht 401 die George-Bibliothek von Wolfgang Frommel, die sich in den Redaktionsräumen der von ihm gegründeten Zeitschrift „Castrum perigrini“ erhalten hatte. Dass sich deren neue Herausgeber ab 2007 von dem George- und Frommel-Kult abgrenzten, führte zum Entschluss, die Bibliothek Frommels zu veräußern. Die Gespräche in Amsterdam verliefen erfolgreich und so wurden die herausragendsten Stücke, teils Luxusexemplare auf Pergament, von denen nur zwei oder drei Stück gedruckt worden waren, und Widmungsexemplare von Stefan George bzw. Melchior Lechter, im Frühjahr 2010 im Pöseldorfer Weg versteigert.

Zu diesem Zeitpunkt hatte ich aber Hauswedell & Nolte bereits verlassen und Christian Hesse Auktionen gegründet. Gelernt habe ich in den Jahren 1991–2009 viel: Sowohl, wie man etwas machen sollte, als auch, Dinge besser anders oder anders besser anzugehen.

190

Christian Hesse

Versteigerer, Hamburg und ehem. Mitarbeiter

Auctioneer, Hamburg, and former employee of Hauswedell & Nolte

Von 1982–1992 leitete ich das Amerika-Büro für Hauswedell & Nolte in New York. Doch schon Anfang der 70er Jahre spannen sich die Fäden nach Hamburg, durch meine enge Freundschaft mit Ernst Hauswedell. Die Herausforderung in einem fremden Land Material für unsere Auktionen zu akquirieren, war enorm und mit zahllosen Reisen im Land verbunden. Dabei begegnete ich der letzten Generation deutsch-jüdischer Exilanten, in ihren Galerien oder in ihren geretteten Wohnzimmern und Sammlungen. Es war der emotionalste und wertvollste Teil dieser kaufmännischen Tätigkeit. Erinnert ist die gute Zusammenarbeit mit den Kolleginnen und Kollegen in Hamburg, für die manche Einlieferung aus USA,

had been printed, as well as copies dedicated by Stefan George and Melchior Lechter – were auctioned off in Pöseldorfer Weg in the spring of 2010.

By this time, however, I had already left Hauswedell & Nolte to found my own company, ‘Christian Hesse Auktionen’. I learned a lot between 1991 and 2009: how things should be done, and how to do things better or differently.

From 1982 to 1992, I ran the New York office of Hauswedell & Nolte. However, I had already formed ties with Hamburg as early as the 1970s through my close friendship with Ernst Hauswedell. Acquiring material for our auctions from abroad was a huge challenge, involving countless trips across the United States. During this time, I had the opportunity to meet the last generation of German-Jewish expatriates in their galleries or in their rescued living rooms and collections. This was the most emotional and valuable aspect of this commercial activity. I remember the excellent cooperation with my colleagues in Hamburg, for whom some consignments from the United States posed special

spezielle Anforderungen stellte. Die größte Stütze bei dieser transatlantischen Kommunikation war Margot Katthagen, die Chefsekretärin. Bis jetzt verbindet uns eine besondere Freundschaft und die damaligen Probleme erheitern uns heute. Mit Susanne Koppel, einige Jahre Leiterin der Buchabteilung, stand ich im April am Pöseldorfer Weg 1, vor Hauswedells Stadthaus, der Auktionssaal ist inzwischen abgerissen, wir gedachten der gemeinsamen Zeit.

**Sibylle Kaldevey**

Leiterin des Amerikabüros Hauswedell & Nolte 1982–1992

Head of the American office of Hauswedell & Nolte from 1982 to 1992

Statements zu meiner Zeit bei Hauswedell & Nolte

Seit dem Abschluss meines Studiums hoffte ich auf eine Arbeitsstelle, bei der ich unmittelbar mit Kunstwerken arbeiten konnte. Ich wollte recherchieren und den Bildern wieder eine Geschichte geben, ihre Techniken begreifen, die Absichten der Künstler oder Auftraggeber verstehen, sie in die Entstehungszeit einordnen, ihre Besonderheiten hervorheben und ihren ideellen und finanziellen Wert bemessen. Ich wollte klar, verständlich und angemessen, manchmal auch leidenschaftlich über die Werke schreiben um sie einem Publikum nahe zu bringen. Der Kunsthandel ist ohne Frage der ideale Ort dafür.

Ich empfand es daher als ein Geschenk des Himmels, als ich erfuhr, dass eine Stelle in der Kunstabteilung bei Hauswedell & Nolte frei war. Ich bewarb mich sofort und wurde zu einem Gespräch eingeladen. Gabriele Braun empfing mich an der Tür und führte mich ohne Umschweife an einen großen Schubladenschrank mit Druckgraphik aus dem Lagerbestand. Ich sollte zu jedem Blatt etwas sagen. Dieser Test dauerte weit über eine Stunde. Dann wurde ich durch das Haus geführt und auch Herrn Nolte vorgestellt. Um es kurz zu sagen: Ich wurde genommen, begann meine Arbeit im Januar 1989 in der Kunstabteilung und blieb 12 Jahre. Tatsächlich habe ich meine Arbeit sehr geliebt, trotz Überstunden und Sieben-Tage-Arbeitswochen. Als junger Mensch mit Begeisterung für die Aufgaben, schafft man das.

challenges. The greatest support in this transatlantic communication was provided by Margot Katthagen, the executive secretary. We are still connected by a special friendship, and we find the problems we faced back then amusing today. In April, Susanne Koppel, who had headed the book department for several years, and I stood at Pöseldorfer Weg 1, in front of Hauswedell's townhouse. The auction hall has since been demolished, and we reminisced about our time together there.

Statements About My Time at Hauswedell & Nolte

Since completing my studies, I had been hoping to find a job where I could work directly with art. I wanted to research pictures and provide them with a history, to understand the techniques used and to comprehend the artists' or clients' intentions. I wanted to contextualise the works within the period in which they were created, to highlight their special features and to assess their ideal and financial value. I wanted to write about the works in a clear, understandable and appropriate manner, sometimes even passionately, in order to make them more accessible to an audience. The art trade is undoubtedly the ideal place for this.

So it was a godsend when I heard that a position was available in the art department at Hauswedell & Nolte. I applied immediately and was invited for an interview. Gabriele Braun greeted me at the door and led me straight to a large plan cabinet containing prints from the company's inventory. I was asked to say something about each sheet. This test lasted well over an hour. I was then shown around the building and introduced to Mr Nolte. To cut a long story short: I was hired, started work in the art department in January 1989 and stayed for twelve years. I actually loved my job, despite the overtime and seven-day working weeks. As a young person with enthusiasm for the tasks at hand, you can manage that.

You have to realise that, in 1989, I had a mechanical typewriter on my desk, next to it a stack of A6 paper

Man muss sich klar machen, dass 1989 eine mechanische Schreibmaschine auf meinem Tisch stand, daneben ein Stapel von Zetteln im DIN A6 Format und eine Hülle mit Blaupapier. Auf diesen Zetteln wurden die Katalogeinträge getippt. Das Original wurden in der Druckerei nochmal von Sekretärinnen abgetippt. Der Durchschlag wurde für die spätere Abrechnung verwendet. Es gab Clichés aus Zink oder Kunststoff-Folie als Druckformen für den Katalogdruck. Es gab noch keine Mobiltelefone und natürlich auch kein Internet. Ich besaß seit 1987 einen Computer mit 64 KB Speicherplatz und Floppy-Disketten. Der Bildschirm war bernsteinfarben, dazu ein Nadeldrucker. Ich hatte ihn einmal in der Firma vorgeführt, aber verständlicherweise war das noch keine überzeugende Lösung. Erst als Apple einige Jahre später seine weiß-grünen Macs für den Massenmarkt produzierte, begann auch bei Hauswedell & Nolte die digitale Zeit. Eine brauchbare Auktionssoftware gab es noch nicht. Also mussten wir jede Anforderung und jeden Arbeitsablauf genauestens beschreiben. Programmierer fertigten uns danach eine maßgeschneiderte Software. Eine Revolution!

192

Mit jedem Werk, das man in Händen hält, mit jeder Beschreibung, die man macht, lernt man etwas dazu. Natürlich braucht es eine Weile, bis man sich gut auskennt. Nach ein paar Jahren reichte es bei mir, um zusammen mit Ernst Nolte in ganz Deutschland und der Schweiz auf Akquisitions-Tour zu gehen. Im Rahmen der sogenannten Expertentage waren wir in einem Hotel präsent um Werke, die einem die Besucher vorlegten, zu bestimmen, zu bewerten und bestenfalls auch für die Auktion eingeliefert zu bekommen. Das war am Anfang aufregend für mich. Es gab nur dicke „Wälzer“ mit Einzelergebnissen aus den letzten Jahren eines Jahres, oft ohne Abbildungen. Zur Bewertung musste man sich oft auf das Auge und die Intuition verlassen.

Die Firma Hauswedell & Nolte hatte, neben einem gewissen Stamm von langjährigen Mitarbeitern, auch immer Praktikanten oder zeitlich befristete Angestellte, die Erfahrungen im Umgang mit Kunst sammeln wollten. Nach dem Studium war es für sie die Praxisprüfung im Umgang mit der Kunst. Es ist erstaunlich wie viele dieser Mitarbeiter später als Kuratoren in Museen oder als Experten Karriere machten.

Dazu kommt die Erfahrung im Umgang mit Menschen. In einem Auktionshaus trifft man Sammler, Künstler, Kuratoren, Kunsthändler, Restauratoren,

slips and a folder containing blue carbon paper. The catalogue entries were typed on these paper slips. The originals were then retyped by secretaries at the printing shop. The carbon copy was used for later billing. Zinc or plastic film clichés were used as printing forms for the catalogue. There were no mobile phones and, of course, no Internet. I had owned a computer with 64 KB of memory and floppy disks since 1987. I had an amber screen and a dot matrix printer. I demonstrated it once at the company, but understandably, it was not yet a convincing solution. It was only when Apple produced its white and green Macs for the mass market a few years later that the digital age began at Hauswedell & Nolte. There was no usable auction software yet. So we had to describe every requirement and every work process in detail. Programmers then created customised software for us. A revolution!

With every work you hold in your hands, with every description you make, you learn something new. Of course, it takes time to become well versed. After a few years, I was ready to accompany Ernst Nolte on acquisition tours throughout Germany and Switzerland. As part of the so-called Expert Days, we would be present at a hotel to identify and evaluate works presented to us by visitors and, in the best case, have them consigned for auction. That was exciting for me at the beginning. There were only thick “tomes” containing individual results from the last few years, often without illustrations. For the evaluation, you therefore often had to rely on your eye and intuition.

In addition to a core group of long-standing employees, Hauswedell & Nolte always had interns and temporary staff looking to gain experience in dealing with art. After completing their studies, this was their practical test in dealing with art. It is amazing how many of these employees later went on to successful careers as curators in museums or as experts.

On top of this, there is the experience of dealing with people. At an auction house, you meet collectors, artists, curators, art dealers, restorers, journalists and many private individuals who are interested in art, some of whom are prominent. This network, and the opportunity to exchange thoughts and opinions on art, is not only appealing but also indispensable. On the one hand, it is a source of inspiration, and on the other, it gives you a sense of security when you know who to turn to for advice.

Journalisten und viele, teils prominente, kunstinteressierte Privatleute. Dieses Netzwerk und der Austausch von Gedanken und Meinungen zur Kunst ist nicht nur reizvoll, sondern auch unabdingbar. Es ist einerseits eine Quelle der Inspiration, andererseits gibt es einem Sicherheit, wenn man weiß, wen man um Rat bitten kann.

Und noch einen Punkt möchte ich nennen: Hauswedell & Nolte verdankte seine herausragende Rolle nicht zuletzt seiner Internationalität und guten Beziehungen zu Amerika. Es gab damals in New York ein von Sibylle Kaldewey und Stella Michaelis geleitetes Büro im Empire State Building und eine Wohnung am Central Park West. Ich war erstaunt, dass Hauswedell & Nolte beste Kontakte zu vielen Emigranten hatte, die sich noch sehr der europäischen und sogar der deutschen Kultur verbunden fühlten. New York hat mich immer fasziniert. In einem wiederkehrenden Traum kam ich immer schwimmend oder in einem kleinen Boot an der Freiheitsstatue vorbei in diese Stadt. Erst im Mai 2001, kurz vor dem Ende meiner Zeit bei Hauswedell & Nolte, wurde meine Sehnsucht gestillt. Ich hatte für mich und meine Frau einen Flug nach New York gebucht und Ernst Nolte offerierte mir, dass wir die Woche in seinem Apartment am Central Park West wohnen könnten. Das war ein wunderbares und großzügiges Abschiedsgeschenk.

Ich bin Ernst Nolte und Gabriele Braun sehr dankbar für all das, was ich bei ihnen lernen konnte und für die vielen Begegnungen, die ich in ihrem Haus erleben durfte. Dass es dieses Haus heute nicht mehr gibt ist ein großer Verlust für die Stadt Hamburg.

Danach habe ich 21 Jahre zusammen mit Thomas und Gianna le Claire („Le Claire Kunst“) in Hamburg gearbeitet. Auch sie hatte ich bei Hauswedell & Nolte kennengelernt. Thomas' Resümee bei meinem Abschied war: „Wir haben das Paradies gesehen. Das kann uns keiner mehr nehmen.“ Ich sehe das auch so und das ist natürlich nicht zu toppen.



Gerhard Kehlenbeck

Kunsthistoriker M.A., ehem. Mitarbeiter und Experte bei Hauswedell & Nolte und danach viele Jahre bei Thomas le Claire (Le Claire Kunst) in Hamburg
Art historian, M.A., former employee and expert at Hauswedell & Nolte and then for many years with Thomas le Claire (Le Claire Kunst) in Hamburg

There is one more point I would like to mention: Hauswedell & Nolte owed its outstanding position not least to its internationality and strong relationships with clients in the United States. At that time, the company had an office in the Empire State Building in New York City, which was run by Sibylle Kaldewey and Stella Michaelis, as well as an apartment on Central Park West. I was amazed that Hauswedell & Nolte had such excellent contacts with many émigrés who still felt very connected to European and even German culture. New York has always fascinated me. In a recurring dream, I would arrive in the city by swimming or in a small boat, passing the Statue of Liberty on the way. It was not until May 2001, shortly before the end of my time at Hauswedell & Nolte, that my longing was satisfied. I had booked a flight to New York for myself and my wife, and Ernst Nolte offered to let us use his apartment on Central Park West for the week. It was a wonderful and generous farewell gift.

I am very grateful to Ernst Nolte and Gabriele Braun for everything I learned from them, as well as for the many encounters I was able to experience in their company. The fact that this company no longer exists today is a great loss for the city of Hamburg.

193

After that, I worked with Thomas and Gianna le Claire (Le Claire Kunst) in Hamburg for twenty-one years. I had also met them at Hauswedell & Nolte. Thomas's summary when I left was: "We have seen paradise. No one can take that away from us." I feel the same way, and of course, nothing can top that.

Als ich in den frühen 1990er Jahren bei Hauswedell & Nolte antrat, ging es in meiner Stellenbeschreibung vor allem um betriebswirtschaftliche und organisatorische Belange. Mit der Kunst sollte ich eigentlich nichts zu tun haben. Ziemlich bald bemerkte ich allerdings, dass es auf den vorgenannten Gebieten nur wenig zu tun gab und stürzte mich mit umso größerer Vehemenz auf die Kunst und die Bearbeitung der eingelieferten Arbeiten. Obwohl das von der Geschäftsführung nicht immer gerne gesehen und selten von Beifall begleitet wurde, kann ich heute sagen, dass ich bei Hauswedell & Nolte entscheidende Lehrjahre verbracht habe und für die dort verbrachte Zeit sehr dankbar bin. Insbesondere war es der ausgeprägte Sinn für druckgraphische Qualitäten, der bei den Katalogaufnahmen immer wichtig gewesen ist und der sich damals in mir ausgeprägt hat. Unter den zahlreichen, immer dicker werdenden Auktionskatalogen sind es diejenigen von Hauswedell & Nolte, die in meiner Handbibliothek als einzige bis heute überlebt haben. Die Tiefe der Recherche und die Genauigkeit der Beschreibungen erscheinen mir bis heute maßgeblich.

194

Andreas Sturis

Dr. Andreas Sturis. Moderne Kunst und Auktionen und ehemaliger Mitarbeiter von Hauswedell & Nolte

Dr. Andreas Sturis. Modern Art and Auctions, Düsseldorf and former employee of Hauswedell & Nolte

Mit Hauswedell & Nolte verbindet meine Familie bereits seit drei Generationen eine besondere Beziehung. Schon meine Großmutter und mein Vater schätzten die außergewöhnliche Professionalität und das fundierte Fachwissen der Hamburger Kollegen. Obwohl wir im gleichen Marktsegment tätig waren, prägten stets Kollegialität und gegenseitiger Respekt die Zusammenarbeit. Die Auktionskataloge von Hauswedell & Nolte – insbesondere für Arbeiten auf Papier und Bücher – setzten internationale Maßstäbe und genossen höchste Anerkennung bei Sammlern und Händlern gleichermaßen. Das Haus verkörperte für mich die ideale Verbindung von Tradition und Expertise, von Leidenschaft für Kunst und fairem Miteinander. Diese Werte haben das Auktionshaus geprägt und werden mir immer in bester Erinnerung bleiben.



David Bassenge

Geschäftsführender Gesellschafter Bassenge Auktionen, Berlin

Managing Partner, Bassenge Auktionen, Berlin

When I joined Hauswedell & Nolte in the early 1990s, I was primarily responsible for business and organisational matters. I was not supposed to have anything to do with art. However, I soon realised that there was little work to be done in these areas, and so I threw myself all the more vehemently into art and processing the work that came in. This was not always welcomed by management and was rarely applauded. Nevertheless, I can say today that I spent several formative years at Hauswedell & Nolte, for which I am very grateful. In particular, it was the keen sense of the quality of prints that had always been important in catalogue entries and that developed in me at that time. Of the many auction catalogues that grew thicker and thicker over time, only those from Hauswedell & Nolte remain in my reference library to this day. The depth of research and the accuracy of the descriptions still strike me as authoritative.

My family has had a special relationship with Hauswedell & Nolte for three generations. My grandmother and father already appreciated the exceptional professionalism and in-depth expertise of our colleagues in Hamburg. Although we operated in the same market segment, our collaboration was always characterised by collegiality and mutual respect. Hauswedell & Nolte's auction catalogues, particularly those for works on paper and books, set international standards and were highly regarded by collectors and dealers alike. To me, the company embodied the ideal combination of tradition and expertise, passion for art and fair cooperation. These values have shaped the auction house and will always remain fondly in my memory.

Neben Kornfeld in Bern und Karl & Faber in München war das Auktionshaus Hauswedell & Nolte in Hamburg Anlaufadresse für alle (inter)nationalen Sammler und Händler, die ein besonderes Interesse an Werken auf Papier und insbesondere der Druckgrafik hatten. Über Jahrzehnte führten die Wege – neben denen der deutschen Auktionsteilnehmer – vieler US-amerikanischer Sammler und Händler daher auch nach Hamburg. Die herausragende Expertise des Hauses in seinen Fachgebieten fand weltweite Anerkennung. Herrn Nolte und seine Frau Gabriele Braun habe ich insbesondere in den Jahren um 2010 häufig gesehen. Ihre Liebe zur Materie und ihr hoher Sachverstand sind mir besonders in Erinnerung geblieben. Aber auch das Haus am Pösseldorfer Weg, wo aus jeder Ecke Bücher und Nachschlagewerke quollen. Die durch die Eigentümer gelebte Expertise fand dort ihr kongeniales Ambiente.



Dr. Rupert Keim

Geschäftsführender Gesellschafter Karl & Faber Kunstauktionen GmbH, München
Managing Partner, Karl & Faber Kunstauktionen GmbH, Munich

Mein Vater, Bernt Federau, hat als selbstständiger Fotograf viele Jahre für Hauswedell & Nolte gearbeitet. Die Wochen und Tage vor den Auktionen waren immer sehr intensiv und mein Vater hat diese Zeit fast ausschließlich H&N gewidmet.

Damals wurde noch analog fotografiert und die Arbeit war entsprechend aufwendiger. Das gesamte Aufnahmematerial wurde über längere Zeit bei H&N installiert, wo er tagsüber die verschiedenen Kunstwerke für die Kataloge fotografierte. Häufig hat er dann abends, teilweise bis in die Nacht, die Filme im eigenen Schwarz-Weiß-Labor entwickelt und die Fotos vergrößert. (Farbaufnahmen gab er zur Bearbeitung in auswärtige Labore). Auch gab es regelmäßig "Nachzügler", d.h. sehr spät eingelieferte Werke, die von H&N direkt zu meinem Vater ins Atelier gebracht wurden, um noch schnell abgelichtet zu werden. So kam es hin und wieder vor, dass mein Vater besonders wertvolle Kunstwerke über Nacht oder übers Wochenende mit nach Hause brachte, um sie nicht unbeaufsichtigt im Atelier zu lassen.



Yosephine Bourgault

Tochter des Fotografen Bernt Federau, Hamburg
Daughter of the photographer Bernt Federau, Hamburg

Alongside Kornfeld in Bern and Karl & Faber in Munich, the auction house Hauswedell & Nolte in Hamburg was the port of call for all (inter)national collectors and dealers with a special interest in works on paper, particularly prints. For decades, many American collectors and dealers therefore found their way to Hamburg, alongside German auction participants. The company's outstanding expertise in its specialist areas was recognised worldwide. I saw Mr Nolte and his wife Gabriele Braun frequently, especially around 2010. I particularly remember their passion for the subject matter and their extensive knowledge. I also remember the building on Pösseldorfer Weg, where books and reference works spilled out of every corner. The expertise embodied by the owners found its congenial ambiance there.

Ich bin ca. für 50 Jahre immer an die Auktionen „Kunst der Modernen“, meistens im Monat Juni, nach Hamburg geflogen. Hauswedell & Nolte war damals einer der wichtigsten Kunst-Auktionshäuser Europas. Ich war Kunsthändlerin und spezialisierte mich auf den „Deutschen Expressionismus“ (Graphik und Zeichnungen, Die Brücke, der Blaue Reiter, das Bauhaus etc.). Ich kaufte nicht nur für meinen Kunsthandel ein, sondern auch für wichtige amerikanische Museen und private Sammler. Außer Amerika hatte ich auch eine große Kundschaft in Japan und Australien. Blätter die von Hauswedell & Nolte stammen, kann man heute in japanischen und australischen Museen finden wie auch in Privatsammlungen. Hauswedell & Nolte war nicht nur sehr wichtig für Deutschland und Europa, sondern weltweit.

**Alice Adam**

*Kunsthandlung Alice Adam Ltd., Chicago, USA, jetzt pensioniert und lebt in der Schweiz
Art dealer, Alice Adam Ltd, Chicago, USA, now retired and living in Switzerland*

196

Mit dem Hinweis von Stefan Koldehoff (nochmals Danke dafür!), dass Ernst Nolte und Gabriele Braun-Nolte ihr Geschäft aufgeben wollten, begann die damals größte archivarische Herausforderung des ZADIK und eine äußerst ergiebige und lehrreiche Zusammenarbeit mit den beiden Bestandsbildner*innen. Es war unser erstes Archiv eines Auktionshauses und unsere erstmalige Übernahme einer fremden Datenbank, die in unsere eigene integriert werden musste. Es gab ungeheuer vieles dazuzulernen und verstehen: die komplexen Arbeitsgänge des Auktionsgeschäfts und die über die Jahrzehnte entwickelten Dokumentationsweisen, Kürzel und Verschlüsselungen, die geschrieben, aber vor allem die vielen ungeschriebenen Regulierungen, Verfahrensweisen, Eigenarten und Usancen des Auktionswesens bis hin zur hauseigenen „Rosengeste“. Ohne Frau Braun-Noltes und Herrn Noltes unermüdliche Unterstützung, von der ich auch für meine Vorlesung über die Geschichte des Auktionswesens überaus profitiert habe, hätten wir diese Herausforderung nicht bewältigen können. Noch einmal und immer wieder: Herzlichen Dank!

**apl. Prof. Dr. Günter Herzog**

*ehem. wiss. Leiter und erster Akademischer Direktor des ZADIK
Former Scientific Director and first Academic Director of the ZADIK*

For about fifty years, I always flew to Hamburg for the Modern Art auctions, which were usually held in June. At the time, Hauswedell & Nolte was one of the most important auction houses in Europe. As an art dealer specialising in German Expressionism (prints and drawings by artists of Die Brücke, Der Blaue Reiter, and the Bauhaus, among others), I acquired works for my dealership, as well as for important American museums and private collectors. In addition to the United States, I also had a large clientele in Japan and Australia. Today, prints from Hauswedell & Nolte can be found in Japanese and Australian museums as well as in private collections. Hauswedell & Nolte was important not only for Germany and Europe, but also worldwide.

When Stefan Koldehoff (thank you again!) informed us that Ernst Nolte and Gabriele Braun-Nolte wanted to give up their business, the ZADIK's biggest archival challenge to date began, as did our extremely fruitful and instructive collaboration with the two archive holders. This was our first auction house archive and our first time taking over someone else's database, which had to be integrated into our own. There was a great deal to learn and understand, including the complex work processes of the auction business, its documentation methods, and the abbreviations and codes that had been developed over the decades. We also had to familiarise ourselves with the written and, above all, the many unwritten regulations, procedures, peculiarities, and customs of the auction business – including the in-house ‘rose gesture’. Without the tireless support of Mrs Braun-Nolte and Mr Nolte, which also greatly benefited my seminar on the history of the auction system, we would not have been able to meet this challenge. Once again, and over and over again: Thank you very much!

Aus drei Gründen blieb Hauswedell und Nolte über Jahrzehnte hin für mich, als Sammler wie als Autor, eine einzigartige Adresse. Zum ersten war es ein vertrauenswürdiges Auktionshaus, was in Deutschland nicht die Ausnahme, aber doch bemerkenswert war. Man wußte, daß ein schriftliches Gebot dem Bieter diente, nicht dem Einlieferer oder gar dem Auktionshaus. Zweitens pflegte das Auktionshaus unter Ernst Noltes Regie nicht nur das seltene, sondern maßgeblich das schöne Buch. Greifbar heißt das, jene Blütezeit deutscher Buchkunst zwischen 1900 und 1925 zu befördern, mit der wir die Namen der Cranach Presse, der Bremer Presse, der Ernst Ludwig-Presse und anderer verbinden, nicht zuletzt auch die Ausgaben des Insel-Verlags. Man spürte Ernst Nolte an, daß er nicht nur als neutraler Verwalter Anteil an diesen Publikationen nahm, sondern sie fördern wollte, – wenn er sie nicht selbst sammelte. Zum Dritten wurde Ernst Nolte ein Mäzen der Buchkunst. Ob als Autor, ob als Kurator zahlreicher nationaler und internationaler Ausstellungen: Ich verdanke ihm das Vertrauen, viele Tausende von Mark oder Euro in meine Projekte investiert, darüber hinaus sie in den Katalogen seines Hauses vorgestellt zu haben. Ohne ihn wäre eine solche weltweite Renaissance des Schönen Buchs, und dies im Abstand von einem Jahrhundert, nicht möglich gewesen. So gilt ihm wie Frau Braun meine bleibende Dankbarkeit.

**John Dieter Brinks**

*Autor, Buchsammler und Verleger
Author and publisher, collector*

Zuerst denke ich an perfekte Auktionskataloge, präzise in der Bezeichnung der Objekte und in der Würdigung ihrer Relevanz – "Ornamente" oder Redundanz waren nicht erlaubt. Herr Nolte prüfte jeden einzelnen Text unerbittlich. Und auch alle Abbildungen wurden wiederholt stundenlang mit dem Lithografen und den Druckbögen vor den Kunstwerken korrigiert, um sie mit höchstmöglicher Originalgetreue abbilden zu können. Gabriele Braun und Ernst Nolte hatten über die Jahrzehnte ein enormes Wissen nicht nur auf den Gebieten der Kunst-, Sammlungs- und Institutionsgeschichte angesammelt, sie kannten sich mit den Händen unzähliger Künstler, mit Papieren, Wasserzeichen und Sammlerstempeln, mit künstlerischen Techniken und Möglichkeiten der

For three reasons, Hauswedell & Nolte remained a unique address for me, both as a collector and as an author, for decades. First, it was a trustworthy auction house, which was not the exception in Germany, but still remarkable. You knew that a written bid served the bidder, not the consignor or even the auction house. Second, under Ernst Nolte's leadership, the auction house cultivated not only rare books, but also, and above all, beautiful books. In concrete terms, this meant promoting the heyday of German book art between 1900 and 1925, which we associate with the names of the Cranach Press, the Bremer Presse, the Ernst Ludwig Press and others, not least the publications of the Insel Verlag. It was clear that Ernst Nolte was not only involved in these publications as a neutral administrator but also wanted to promote them – when he was not collecting them himself. Third, Ernst Nolte became a patron of book art. Both as an author and as a curator of numerous national and international exhibitions: I owe him my thanks for investing many thousands of marks or euros in my projects and for presenting them in his company's catalogues. Without him, such a worldwide renaissance of the beautiful book, and this after a century, would not have been possible. I am therefore eternally grateful to him and to Mrs Braun.

First of all, I think of perfect auction catalogues, precise in their descriptions of the objects and in their assessment of their relevance – 'ornamentation' or redundancy was not allowed. Mr Nolte relentlessly checked every single text. And all illustrations were repeatedly corrected for hours with the lithographer and the print sheets in front of the works of art to ensure that they were reproduced as faithfully as possible. Over the decades, Gabriele Braun and Ernst Nolte had amassed an enormous amount of knowledge, not only about the history of art, collections and institutions, but also about the works of countless artists, papers, watermarks and collector's stamps, artistic techniques and restoration possibilities. However, joint viewing of works of art was too infrequent and the workload

Restaurierung in höchst beeindruckender Weise aus. Zu selten waren jedoch die gemeinsamen Betrachtungen von Kunst, zu hoch oft die Arbeitsbelastung. Die enorme Handbibliothek und die Abteilung für wertvolle Bücher und Autographen im Hause waren ein echter Glücksfall. Und ich denke an Herrn Royan, der jede noch so komplizierte Verpackung, jeden Transport vor Ort oder in alle Welt organisierte, der Rahmen für Vernissagen bereitstellte oder den Auktionsablauf in Hintergrund in der Hand hatte. Ohne ihn und seine unerschütterliche Liebenswürdigkeit wäre der "ganze Laden" sicher nicht jahrzehntelang so erfolgreich gelaufen.

**Silvia Zörner**

Aktuell Bundesverband Deutscher Galerien und Kunsthändler e.V., bei H&N als Kunsthistorikerin angestellt

Currently Federal Association of German Galleries and Art Dealers (BVDG); formerly employed as an art historian at H&N.

198

Ernst Hauswedell bin ich als junger Kunsthistoriker in seinem – so schien es mir – hanseatisch-reservierten Habitus voller Respekt begegnet. Im Jahr 1968 gelang ihm ein seltener Coup. Ich habe ihn nur aus der Ferne verfolgt, aber er ist mir stark in Erinnerung geblieben. Hauswedell hatte ein umfangreiches Konvolut höchst qualitätvoller expressionistischer Grafik aus dem Nachlass von Salmon Schocken zur Auktion am 24. und 25. Juni 1968 gewinnen können. Salmon Schocken, deutscher Jude, war der Gründer des Kaufhauskonzern gleichen Namens gewesen, musste emigrieren und ließ sich in Jerusalem nieder. In der FAZ hieß es über die Auktion, sie sei auch deshalb außerordentlich erfolgreich gewesen, weil man ausländische Sammler habe erreichen können. Allein ein Drittel der Bieter seien Amerikaner gewesen. Das *Handelsblatt* titelte absolut zutreffend: „In Hamburg gelang der Durchbruch auf den internationalen Markt“. Ein solches Versteigerungsergebnis habe es bislang in Deutschland nicht gegeben. Heute käme eine nach Qualität und Quantität so einzigartige Sammlung vermutlich eher in New York zur Versteigerung. Ernst Nolte und Gabriele Braun, die ich zum ersten Mal 1973 auf der Stuttgarter Antiquariatsmesse traf, lernte ich als zurückhaltende, liebenswürdige, kluge Menschen kennen, mit denen man einfach sehr gern zu tun hatte.

**Prof. Dr. Uwe M. Schneede**

ehem. Direktor der Hamburger Kunsthalle

Former Director of the Hamburger Kunsthalle

too heavy. The huge reference library and the rare books and autographs department in the company were a real stroke of luck. And I think of Mr Royan, who organised every piece of packaging, no matter how complicated, and every transport whether local or international, provided the frames for the openings and managed the auction process behind the scenes. Without him and his unfailing kindness, the 'whole shop' would certainly not have run so successfully for decades.

As a young art historian, I encountered Ernst Hauswedell – with his, so it seemed to me, reserved Hanseatic demeanour – with great respect. In 1968, he pulled off a rare coup. I only followed it from afar, but it left a lasting impression on me. Hauswedell had acquired an extensive collection of high-quality Expressionist prints from the estate of Salmon Schocken, which were auctioned on 24 and 25 June 1968. Salmon Schocken, a German Jew, and founder of the department store chain of the same name, had been forced to emigrate and had settled in Jerusalem. The *FAZ* reported that the auction's success was partly due to the fact that foreign collectors had been reached. One third of the bidders were American. The *Handelsblatt* headline was absolutely correct: 'In Hamburg, the breakthrough onto the international market was achieved.' There had never been an auction event of this kind in Germany before. Nowadays, a collection of this quality and quantity would probably be auctioned in New York. Ernst Nolte and Gabriele Braun, whom I met for the first time in 1973 at the Stuttgart Antiquarian Book Fair, struck me as reserved, kind, intelligent people who were simply a pleasure to be around.

Ernst Nolte und Gabriele Braun, die zuletzt Hauswedell & Nolte geprägt haben und für mich das Haus verkörpern, stehen für die absolute Begeisterung an der Sache. Wenn bestimmte Kunstwerke eingeliefert wurden, zum Beispiel die seltenen, großformatigen Lithographien Ernst Ludwig Kirchners, dann waren sie – der Kalauer sei erlaubt – ganz aus dem Häuschen. Es ging ihnen aber nur nachrangig um den möglichen Umsatz, der mit den Werken zu erzielen war, sondern vor allem um die Sache: die kunsthistorische Bedeutung im Kontext der Zeit, die Qualität des Drucks, des Papiers, die Seltenheit mit der so etwas auf den Markt kam, die Freude daran, für diese Raritäten immer wieder Anlaufstelle zu sein und größte Erfolge zu verzeichnen. Sie sahen sich dann, so schien es, als Verbündete der Sammler*innen auf beiden Seiten der Auktion. Mit der Begeisterung ging eine gewisse Ernsthaftigkeit einher, die sich in der Präzision der Katalogtexte auf wissenschaftlichem Niveau niederschlug und überdies dazu führte, dass hohle Phrasen vermieden wurden. Eine bisweilen harte, aber sehr prägende Schule für einen Berufsanfänger, für die ich sehr dankbar bin.

**Philipp von Rosen**

Philipp von Rosen Galerie und ehemaliger Mitarbeiter von Hauswedell & Nolte

Philipp von Rosen Galerie and former employee of Hauswedell & Nolte

For me, Ernst Nolte and Gabriele Braun, who have most recently shaped Hauswedell & Nolte, embody the company. They are absolutely passionate about what they do. When certain works of art were consigned, such as the rare, large-format lithographs by Ernst Ludwig Kirchner, they were completely beside themselves with excitement. However, their primary concern was not the potential sales revenue that could be generated from the works, but rather the works themselves: their art-historical significance in the context of the time, the quality of the print, the paper, the rarity with which something like this came onto the market, and the joy of being repeatedly the point of contact for these rarities and achieving great success. It seems they saw themselves as allies of the collectors on both sides of the auction. Their enthusiasm was matched by a sense of seriousness, reflected in the precise, academic language of the catalogue texts, which avoided empty phrases. It was sometimes tough, but a very formative school for a young professional – for which I am very grateful.



SEDIMENT

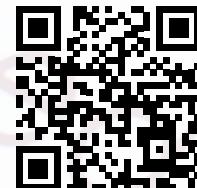
Publikationen sind seit Beginn an ein wichtiges Vermittlungsmedium des ZADIK, über das eigene und externe Forschungen, Zeitzeug:inneninterviews sowie Dokumentationen zu den Archivbeständen des ZADIK veröffentlicht werden. Die Publikationsreihe *sediment – Materialien und Forschungen zur Geschichte des Kunstmarkts* ist das seit 1994 etablierte Veröffentlichungsformat des ZADIK, in dem Themen aus dem Archiv und ausgewählte Archivbestände inhaltlich aufbereitet und vermittelt werden. Die Ausgaben seit Nr. 30 sind als kostenloses deutsch-englisches Open-Access-eJournal auf der Plattform *arthistoricum.net – Fachinformationsdienst Kunst, Fotografie, Design*, gehostet von der Universitätsbibliothek Heidelberg, zugänglich. Darüber hinaus können die Publikationen auch als Print on Demand-Version bestellt werden.

From the very beginning, publications have been an important means of communication for the ZADIK, publishing internal and external research, interviews with contemporary witnesses, and documentation of the ZADIK's archival holdings. Since 1994, the publication series *sediment – Materials and Research on the History of the Art Market* has been the established publication format of the ZADIK, in which topics from the archive and selected archive holdings are processed and communicated. The issues since no. 30 onwards are available as a free German-English open access e-journal on the platform *arthistoricum.net – Fachinformationsdienst Kunst, Fotografie, Design* [Specialised Information Service: Art, Photography, Design], hosted by the *Heidelberg University Library*. The publications can also be ordered as print-on-demand versions.

arthistoricum.net:
www.tinyurl.com/arthistoricum



Print on Demand:
www.tinyurl.com/buchhandelzadik





SEDIMENTEN

MATERIALIEN UND FORSCHUNGEN ZUR GESCHICHTE DES KUNSTS
RESOURCES FOR AND STUDIES IN THE HISTORY OF THE ART

NO 33/1

BARBARA GROSS

Women Artists
as Protagonists

sedimenten
Mitteilungen des
ZENTRALINSTITUTS FÜR KUNSTFORSCHUNG